

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. 6 M.

Expeditionsgebühren:
Sarvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 151.

Sonnabend, 9. November.

1850.

Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

„Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“ für Pest und Ofen mit 1 fl. 20 kr. 6 M.
Mit täglicher Zusendung ins Haus 1 „ 36 „ „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . 2 fl. — — 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeichnung; „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

Pest, den 9. November.

— Das gestern erwähnte Schreiben aus Wien bezüglich der Organisation des Medizinalwesens in Ungarn lautet seinem wesentlichen Inhalte nach folgendermassen: „Mit freudigem Antheil kann ich über die Organisation der Medizinalverwaltung für Ungarn eine kurze Schilderung dessen geben was hier kommissionaliter unter Vorsitz des Hrn. Ministers des Innern darüber berathen und da auch beschlossen sein soll. Es ist nun nur nothwendig, daß dasselbe auch im Ministerrathe gebilligt werde, um dann gleich ins Leben zu treten. Wenn dies erfolgt, so hat man es nur Sr. Excellenz dem kais. bevollmächtigten Kommissär Freiherrn von Gehring er zu verdanken, der die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Sache am meisten verfocht.“

Man kann bei einer solchen Organisation immer nur auf statistischen Ausweisen arbeiten, wenn man für das eine wie das andere Land mit gleicher Gerechtigkeit bedacht sein will; auch müssen die Bedürfnisse des Landes, ferner das Hergebrachte — Gewohnte — was den Menschen zur zweiten Natur geworden, erwogen werden. Für die elf deutschen Kronländer sind auf einen Flächenraum von 3433 □ Meilen mit einer Population von 11,826,000 Einwohner 24 Medizinal-Räthe, und 209 Bezirksärzte nach dem von Sr. Maj. schon sanktionirten Organisationsplan der Medizinal-Verwaltung bestimmt, und für Ungarn, welches doch auf einem Flächenraum von 3232 □ Meilen, 8,014,000 Einwohner zählt, wurden nur fünf Medizinal-Räthe als Distrikts-Sanitäts-Referenten, und 45 Bezirksärzte, als sovielen Komitats-Physici designirt, und doch sollten, das Areal und die Population der 11 Kronländer im Vergleich mit Ungarn durchschnittlich genommen) auf letzteres 21 Medizinal-Räthe und 176 Physici entfallen, denn in den 11 Kronländern entfällt schon auf 16 □ Meilen mit 56,000 Einwohner ein Bezirksarzt, während in Ungarn erst auf 71 □ M. mit 178,000 Einwohner ein Arzt gerechnet würde.

Um also hierin eine Gleichförmigkeit hervor zu bringen, die für die politische Verwaltung des Landes nicht störend, für die Medizinal-Verwaltung im Einklange mit den übrigen Kronländern wäre, wurde in der o. a. Kommission beschlossen für Ungarn zu ernennen:

1) Nur 5 Medizinal-Räthe als Distrikts-Sanitäts-Referenten, mit dem höchsten Gehalte dieser Staatsbeamten in der VII. D. A. anzustellen, ihnen aber ein eigenes Personale als: 1 Aktuar, Dr. der Medizin. — 1 Diurnisten und 1 Amtsdienner beizugeben.

2) Nur 45 Physici in den 45 Regierungs-Bezirken, Komitaten, (megyei főorvos), auch mit dem höchsten Gehalte diese Beamten in zwei Klassen, und nach dem Flächeninhalte der Komitate mit drei Klassen von Reise-Pauschalen als Staatsbeamte in der IX. Diäten-Klasse.

3) In den 261 Stuhlbezirken je ein Stuhlbezirksarzt — jászabali orvos — mit angemessener Bestallung. Physici sowohl als Stuhlbezirksärzte besorgen die med. polit. Verwaltung der Armeekrankenpflege, die med. Gerichtspflege. Werden eigene Aerzte — wo das erforderlich — aufgestellt, und von obigen benützt, so werden sie eigends honorirt werden.

4) In den 261 Stuhlbezirken eben so viele geprüfte Hebammen, als Stuhlbezirkshebammen, für die ärmere Klasse der Bewohner.

5) Da man in letzterer Zeit bei der herrschenden Minderpest leider die

traurige Erfahrung gemacht hat, wie wenig 1 Landesthierarzt den Anforderungen zu genügen im Stande ist, will man jetzt 14 Landesthierärzte in den 5 Distrikten nach Bedürfnis vertheilt aufstellen.

6) In jedem der 5 Distrikte sollen jährlich 4 Prämien an solche Aerzte vertheilt werden, die ihre Befähigung zur Vornahme von Augenoperationen nachgewiesen, und die meisten mit gutem Erfolg vollbrachten Operationen auch constatiren können.

Diese neue Organisation soll so durchgeführt werden, daß zuerst die 5 Medizinal-Räthe an der Seite der Distrikts-Obergespänne als Sanitäts-Referenten, und ihr Personale, dann die 45 Komitatsphysici ernannt würden; mit dem Beirathe dieser würden dann die Stuhlbezirksärzte und Hebammen, so wie die Veterinäre und zwar alle Sanitäts-Individuen im Konkurswege — wobei nur die Befähigsten auf Vorzug rechnen können — jedoch mit vorzugsweiser Beachtung der bis jetzt entsprechend dienenden Individuen zu wählen sein.

— Sr. Excellenz der Civilgouverneur Baron Gehring er ist gestern Abend in Ofen eingetroffen.

— Der Generalmajor und Pest-Ofener Militärdistriktskommandant v. Machio, ist dieser Tage in bestem Wohlsein hier eingetroffen, und hat gestern bereits die Leitung der Geschäfte, welche in seiner Abwesenheit der Herr G. M. v. Heingel versehen hatte, übernommen.

— Feldmarschall Graf Radetzky war am 6. Nov. Nachmittags 6 Uhr in Wien eingetroffen.

— Die „Deutsche Reform,“ die gestern das Entlassungs-Gesuch des Handelsministers Herrn von der Heydt als ein unbegründetes Gerücht bezeichnete, erklärt heute, daß auch Herr von der Heydt seine Entlassung bei Sr. Majestät dem Könige eingereicht hatte. — Der heutige Leitartikel dieses Blattes ist wieder sehr friedlich klingend; nach den jüngsten Anzeichen zu schließen, meint die „Reform“ selbst, wird sich die Lage der Dinge voraussichtlich im friedlichen Wege gestalten.

— Herr von Ladenberg wird „vorläufig“ sein Portefeuille behalten, meldet gleichfalls die „Reform,“ indem er von weiteren Beschlüssen abwarten will, „ob die Ereignisse diejenige Ansicht rechtfertigen werden, von welcher sich die Majorität des Staatsministeriums bei ihren Vorschlägen leiten ließ.“ Herr v. Ladenberg hat jedoch den Vorsitz im Staatsministerium, welcher ihm während der Krankheit des Minister-Präsidenten übertragen werden sollte, abgelehnt. Auch Herr v. der Heydt hat sich zur vorläufigen Beibehaltung seines Portefeuilles bereit finden lassen.

— Noch enthält dieses Blatt nachstehende officiöse Mittheilung: „Berlin, 5. Nov. Auf Veranlassung der hier bekannt gewordenen sächsischen Rüstungen hat der Herr Minister von Manteuffel den Vertreter unserer Regierung in Dresden durch telegraphische Depesche angewiesen, die wünschenswerthen Erklärungen über jene Thatsachen einzuholen. Derselbe hat wiederum auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß ihm die Erklärung gegeben worden, wie die Mobilisirung der sächsischen Armee durch eine frühere diesseitige Note veranlaßt und am 2. Nov. vor Bekanntwerden der Entscheidung des preussischen Staatsministeriums beschlossen gewesen, daß aber in Folge der eingegangenen desfallsigen Nachrichten sofort der Beschluß gefaßt worden sei, in den verfügten Maßregeln alsbald bedeutende Modificationen eintreten zu lassen.“

— Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, schreibt die „A. Z.“, daß Württemberg 16 Bataillone Infanterie und 16 Schwadronen Kavallerie mit einer entsprechenden Anzahl Geschütze in und bei Heilbronn in Kantonnirung aufstellen wird.

— Durch einen Kriegs-Ministerial-Erlaß sind die Beurlaubungen von Ober- und Unter-Offizieren, dann jene der Mannschaften vorläufig ohne Ausnahme eingestellt worden.

— Vom k. k. Kriegsgerichte d. d. 8. Nov. wurden Steph. Vita i (Schulgehilfe zu Vita im Zalaer Komitate) mit 2jährigem, die Schullehrer und Notäre J. Szivos und Alex. Buday mit einjährigem Festungsarreste, Sidonie Nagy geb. Kossár und Joseph Kossár (Fiskal) mit sechsmonatlichem Profosenarreste, alle fünf in Eisen bestraft, der Grundbesitzer Paul Martonfalvay dagegen ab instantia freigesprochen. Die Erstern sind überwiesen bei einem am Annafeste gegebenen Mahle ein Schmälibied gegen Sr. Majestät den Kaiser gesungen zu haben, das der Erstgenannte überdies kopirt und weiter verbreitet hat.

— Die „Pester Zeitung“ will bezüglich des durch die städtische Deputation nach Wien erzielten Resultates wissen, daß eine Verordnung die Militärprästationen auf das normale Maaß zurückführen werde und daß

300,000 fl. als Vorschuß zugesagt sind. Auch das Gesuch wegen der einzuführenden Gemeindeordnung soll günstigen Bescheid erhalten haben, und sollen nächstens zu diesem Behufe Vertrauensmänner nach Wien berufen werden.

— Wie man vernimmt soll die Gasbeleuchtung im künftigen Herbst bei uns eingeführt werden, und zwar vorerst nur in einem Theile der Leopoldstadt und auf der Landstraße. Hoffentlich wird die Aufklärung dann auch besonnen aber entschieden weiter schreiten.

— Aus dem amtlichen Protokolle der letzten Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ersieht man nun daß die H. H. Friedr. Fröhlich, Joh. Trifonovich und Steph. Manno ihre Ernennungen abgelehnt haben. Die H. H. Fr. Migner und Rud. Fuchs sind nachträglich ernannt worden. Hr. Malvieux hat die Kassierstelle übernommen. Der Gehalt des Schriftführers wird auf 1500 fl. angesetzt. (Die wesentlicheren übrigen Verhandlungen haben wir bereits neulich erwähnt.)

— Der „Napló“ berichtet: Der Schriftsteller Tóth L. und der gewesene Buchhändler Raibach sind zur Stadthauptmannschaft berufen worden, wo ihnen angedeutet wurde, daß sie als Amnestirte binnen 3 Tagen die Stadt zu verlassen haben. Beide haben diesfalls bei Sr. Excellenz dem FML. Graf Wallmoden Schritte gethan, die nach dem „Napló“ muthmaßlich von günstigem Erfolge sein werden.

— Willmers wird den Ertrag seines ersten Concertes im Nationaltheater zum Besten des zu gründenden Konservatoriums geben.

— Die böczer Musikgesellschaft hat einen „Ruf“ ins Ausland (nach Petersburg) erhalten! Nicht nur die Propheten, auch die Zigeuner haben im Vaterlande kein Glück, meint der „Hölygyfutár.“

— Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß der Pforte neuerdings Bemerkungen der russischen Gesandtschaft über die zahlreichen Anstellungen politischer Flüchtlinge in der Armee und im Staatsdienste gemacht worden sind, wie dies auch von der österr. Gesandtschaft vor Kurzem geschehen sein soll. In Folge dieser Bemerkungen wird nun die Aufnahme von Flüchtlingen in die öffentlichen Dienste der Pforte gänzlich eingestellt werden, nur minder compromittirte können noch subalterne Stellen in der Armee erlangen.

— Höchstens soll eine Ministerial-Verordnung erscheinen, welche bestimmt, daß die sämmtlichen Studierenden in die Verzeichnisse der Militär-Lösungs-Pflichtigen aufzunehmen sind; die nöthigen Vorkehrungen dazu dürften schon bei den bevorstehenden Lösungen getroffen werden.

— Der Herr Minister für Landes-Kultur und Bergwesen, Ritter von Thinnfeld, hat in Begleitung des Herr Unterstaats-Sekretär Dr. Helfert eine Inspektions-Reise nach Ungarn angetreten.

— Dem Vernehmen nach ist der noch nachträglich zu bestimmender Tag, an welchem die Einhebung der Verzehrungssteuer in Ungarn von gebrannten Flüssigkeiten und von Bier beginnen wird, auf den 1. Jänner des kommenden Jahres festgesetzt worden.

— Der „Magyar-Hirlap“ berichtet: Pulszky und seine Gemahlin übersetzen in London Petöfi's Gedichte ins Englische. Auch Cötvös' historischer Roman „Ungarn im J. 1514“ wird übersetzt, und zwar von Wenkster, der schon den Dorfnotär bearbeitete, und den Ungarn manchen nicht unerheblichen Dienst leistete. Außerdem erscheinen nächstens in London: Anekdoten aus dem Leben der ungarischen Honvéd und Husaren; und ein neues Lied von Moriz Mérey, das in einem Concerte in Beisein der Königin, wie auch in New-York von Jenny Lind — der es gewidmet — gesungen wurde. — Die Gemahlin des Eugen Bethy ist nach Ungarn zurückgekehrt, (dieselbe ist bereits hier angekommen), der alte Eroberger span will nach Amerika wandern. Die Rittmeister Pataky und Szabó — nicht zu verwechseln mit dem Obrist Emerich Szabó, der Görgei's Freund und Stellvertreter im Kriegsministerium war, und jetzt in den Journalen gegen Kossuth polemisiert, Kálóczy und Janko, gewesene Verpflegungskommissäre in Raab, sind hier angekommen.

— Die Reservedivision vom 62. k. k. Linien-Infanterie-Regimente Turzky ist am 1. November von Kronstadt nach Bistritz als dem künftigen Werbbezirk dieses Regiments abmarschirt.

— Der gegenwärtige Kronstädter Jahrmarkt hat sich ziemlich lebhaft gestaltet. Die Wiener Post ist am 31. Oktober und 1. November in Kronstadt ausgeblieben, diese Unterbrechung hatte in dem Austritten der Theiß ihren Grund, da das Felleisen nicht über das Wasser gebracht werden konnte.

— Am 29. Oktober fand in Hermannstadt die Eröffnung des Appellationsgerichtshofes für das Kronland Siebenbürgen statt.

— In der letzten Hälfte des August gab der französische Konsul in Aleppo eine glänzende Soirée. Sein Quartier hat eine eben so lange als breite Terasse mit einem Bassin und Springbrunnen in der Mitte, von den landesüblichen obligaten dichten Weinrebenlauben umgeben. Ueber die Terasse waren Stricke gespannt, an welchen gegen 500 Lampen hingen; auch der offen stehende Salon war glänzend beleuchtet. Wenn jene zwei schlesischen Leinweber, die im vorigen Jahre durch Syrien pilgerten, um die Stelle des Thurmbaues von Babel zu erblicken und daselbst einen vermeintlichen Schatz zu erheben, damals zugegen gewesen, sie hätten damals sicher das französische Consulatgebäude zu unterminiren begonnen, so gewaltig war die Abwechslung an Nationalitäten und Sprachen. Man sprach französisch, italienisch, englisch, ungarisch, deutsch, türkisch, arabisch, griechisch, koptisch u. s. w.

— Der zum Islam übergetretene ungarische Flüchtling Koblmann

soll sich einem Gerüchte zu Folge in Damaskus mit der 13jährigen Tochter eines türkischen Stabsarztes vermählt haben.

— Ein gewisser Weingartshofen, der einige Zeit in der Armee Ibrahim Pascha's in Syrien diente und ein sehr geschickter Arzt sein soll, aber um seinem Hang zur Sprachforschung unter den wilden Stämmen zu fröhnen, auf die abenteuerlichste Weise durch Zimmermalen, Leinsieden u. s. w. durch mehrere Jahre sein Leben fristete, ist als Professor der orientalischen Sprachen mit 300 Pfund Sterling Gehalt in Maltha angestellt worden. Er gilt in Syrien als linguistische Notabilität, gegen deren Ausspruch es keine Appellation gibt.

— Von der serbischen Grenze, 23. Okt., meldet die „Agramer Ztg.“: Gestern sind zwei Gemeine von der magyarischen Insurrektion, welche sich aus dem türkischen Lager bei Sarajevo geflüchtet haben, am slavonischen Rordon auf's österr. Ufer übergetreten; der Israelit Ehrlich, Schriftgießer aus Lemberg, und der Serbe Radovanovic, Kürschnergesele. Nach ihrer gerichtlich vorgenommenen Aussage besteht das Lager bei Sarajevo aus 44 Tabars (Bataillonen), darunter zwei aus magyarischen Insurgenten zusammengesetzt. Dem kam vor drei Wochen ins Lager, einer der Gebrüder Perczel (Haddi Pascha) einige Tage vor ihrer Flucht. In den zwei Tabars befinden sich Polen, Magyaren, Deutsche, einige Peterwardeiner- und Brooder-Grenzer, die bei verschiedenen Gelegenheiten in Ungarn gefangen, zum Kriegsdienste gezwungen, und bei der Flucht über Drsova vom Strome mitgerissen wurden. Zweihundsebenzig von den Flüchtlingen, ursprünglich Gefesseln, suchten in der Türkei in ihrem Gewerbe Unterkunft, aber Dmer Pascha zwang sie zum Kriegsdienste. Die beiden Tabars wurden im Lager bei Nissa organisiert. Die Polen davon bleiben ihrem Glauben treu, von den Magyaren und Deutschen sind die meisten Moslems geworden. Die Renegaten erhielten durchgehend 1000 Pfaster zur Belohnung. Dessenungeachtet herrscht unter ihnen große Unzufriedenheit, und einige versuchten bereits die Flucht; aber ergriffen, mußten sie Spießruthen laufen und müssen in Sarajevo in Eisen die Gassen kehren, den türkischen Notabilitäten bei Tage Wasser holen und die Nacht im Kerker zubringen. In der Nähe der Grenze würden die Meisten Fluchtversuche wagen. Die eigene Flucht schildern sie als sehr abenteuerlich.

— Dem „Neuigkeits-Bureau“ zu Folge veranstaltet eine Gesellschaft in einem Gasthause der Vorstadt Rossau, am Leopoldstage ein großartiges Pferdefleisch-Souper, zu welchem, wenn es zu Stande kommt, die Einladungen öffentlich ergehen werden.

— (Eingesendet). Schon zu wiederholten Malen mußten wir Zeuge sein, daß die Fiaker mit brennender Cigarre oder Pfeife im Munde auf dem Boche sitzend, dem Leichenzuge folgten, und im Friedhofe bei der Stelle wo der Leichnam beigelegt wurde selbst noch rauchten, dabei mitunter auch ihre Spässe brachten und durch solch' eben so rohes als indolentes Betragen sowohl den Leidtragenden als den übrigen Anwesenden gerechten Aerger verursachten. Dasselbe rohe Betragen der Fiaker mußten wir auch ehervorgestern als den 6. d. M. bei dem Leichenbegängnisse des Hrn. Ant. Martinelli wieder erfahren. Es scheint, daß die Verordnungen des Hrn. Stadthauptmanns die in Folge früherer Beschwerden über ähnliches ungebührliche Verhalten der Fiaker erlassen waren, nicht am genauesten beachtet werden. Wir machen demnach hierauf aufmerksam, während wir im Namen der Gesittung den Wunsch auszusprechen gedenken, womit dem in Rede stehenden Unfug wirklich und ernstlich gesteuert werden möge.

— (Eingesendet). Rekommandirte Briefe sollen nicht in den Briefkasten hineingeworfen werden, eben so wenig Zeitungs-Pränumerationsgelder, denn über dieselben hat jede Partei ein Receptisse abzuverlangen; auch müssen derlei Briefe gut gesiegelt sein, damit nicht ohne sichtbarer Verletzung des Siegels der Inhalt herausgenommen werden kann. — Die Angabe des Komitates bei gleichnamigen Orten oder die nächste Poststation wäre sehr wünschenswerth, während häufig sogar die Angabe des Abgabsortes mangelt. — Auf jedem Brief sollte ein leerer Raum bleiben, um entweder die Marke oder das Postporto signiren zu können; da für einen einfachen Brief 1 Loth gestattet ist, kann Jedermann die ganz kleine Form der Briefe beseitigen, und diesfalls ist das gewöhnliche Brief-Format vorzüglich rätlich. — Einen Theil der Marken auf der Rückseite und den andern Theil vorne anzukleben, ist ganz ordnungswidrig, die Marken sind regelmäßig auf der Seite, wo sich die Adresse befindet, anzukleben, und nur die 6 kr. Marke, als Rekommandations-Gebühr kann auch rückwärts aufgeklebt werden. — Die Marken können für Preußen, Baiern, Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und Schleswig-Holstein angewandt werden; nach Frankfurt a. M., für Hamburg, Jassy, Bukarest u. c. bestehen noch keine Postverträge. — Der Frankatur-Zwang besteht noch nach Holland, Belgien, ins Neapolitanische, Romanische und Russisch-Pohlen; nach Rußland und der Schweiz hat der Frankatur-Zwang aufgehört.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Hunyadi László.“ Op. 4 felt. Erkel Ferenczöl.

Deutsches Theater: „Kunstvorstellung des Hrn. Bawinger. Vorher: „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt.

Öfner Theater: „Der Vertrauensmann, oder Lüge und Wahrheit.“ Charaktergemälde in 3 Akten, von Berla. Musik von Suppé.

J u l a n d.

Wien. Auf Veranlassung des Ministeriums wird zur Einsendung für die Londoner Ausstellung ein großartiger, kunstreich ausgeführter Schrank erbaut werden, zur Aufnahme von Werken der schönen Künste aus allen Theilen der Monarchie. Der Schrank soll nämlich enthalten; Die gesamt-

melten
nallied
dichter
An ma
dieses

B
Nadon
derstan
gung
und de
unvere
Sache
Ansicht
durch
so bald
lestere
zugreif
Zu die
digkeit
Erklär
sei der

neuen
ten, be
man sa

wolle b
der Vo

Ddilon
Nation
folle ü
Konfer
von de
bisher
publik

Bo
schen
lung de
die angl
tation
Presse
einen e
um sein
gen Pre
seine „
schleier
Lüge m

Zu
Militär
Dienste
jedem
um die
stets zu

laufende
deren a
Reich de
Giovini
Fürwort
Collegen
nalist

+ G
nennt, u
ist. Er
größerer
sellschaft
griffe in
Kuriosum

Zum
Fr. J. A.
Kuplmann

melten Werke berühmter Dichter, eine Sammlung der beliebtesten Nationallieder und Tanzweisen, die ausgezeichneten Werke österreichischer Ton- und die Handzeichnungen der vorzüglichsten einheimischen Maler. An mehre Künstler ist bereits die Aufforderung ergangen, zur Ausstattung dieses Schrankes das Ihrige beizutragen.

A u s l a n d.

Berlin. Die „Konst. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, den Inhalt der Radowig'schen Denkschrift wieder zu geben, deren Positionen an dem Widerstand der Friedens-Partei im Ministerium scheiterten. Die Vorbedingung einer Verständigung mit Oesterreich, die Unions-Verfassung förmlich und definitiv aufzugeben, hält der Verfasser der Denkschrift als schlechthin unvereinbar mit der preuß. Ehre. In der schleswig'schen und kurheffischen Sache will er die Defensiv gegen den Bundestag fortgesetzt. Auf diese Ansichten gründen sich die Anträge der Denkschrift: die Okkupation Hessens durch den Bundestag nicht zu gestatten, preuß. Truppen einrücken zu lassen, so bald die Truppen der Verbündeten das heffische Gebiet beträten. Wenn letztere Kassel oder weitere Gebietstheile als Hanau besetzten, seien sie anzugreifen und zurückzuwerfen, in ihrer Stellung in Hanau jedoch zu belassen. Zu diesem Behufe sei die Mobilmachung der ganzen Armee eine Nothwendigkeit, sowie die Kammern unverzüglich einzuberufen, und die nöthigen Erklärungen an den Wiener und die übrigen Höfe zu erlassen seien. Dies sei der Inhalt der Denkschrift gewesen.

Paris. Unter den Ministern, welche L. Napoleon auf dem Wege der neuen Politik, die mit der Absetzung Neumayers begann, nicht folgen wollten, befanden sich General Labitte, Admiral Desfosses, Rouher, und wie man sagt, auch Baroche.

** Es geht das Gerücht, die Majorität der Nationalversammlung wolle bei der jetzigen Lage der Dinge denn doch das Verbannungsdekret der Bourbons aufheben.

** In dem Schooße der Permanenzkommission tadelten die Herren Odilon-Barrot und Molé am schärfsten die neue Politik des Elysée. Die Nationalversammlung wird ihre Sitzungen mit der Vorlesung der Protokolle über die Verhandlungen der Vertagungskommission beginnen. Der Konferenzsaal der Nationalversammlung wird gegenwärtig sehr zahlreich von den Repräsentanten besucht. Man hört viele Volksvertreter, welche bisher dem Elysée geneigt waren, sich bitter über den Präsidenten der Republik beklagen.

London. Die Londoner Zeitungen vom 30. Okt. sind leer an faktischen Neuigkeiten. Die Adressen an die Bischöfe gegen die Wiederherstellung der römischen Hierarchie mehren sich, und, wie es scheint, werden sich die anglikanischen hohen Prälaten überall selbst an die Spitze dieser Agitation stellen. Die Blicke sind gespannt auf den Kontinent gerichtet; die Presse betrachtet einen Bürgerkrieg in Deutschland und in Folge dessen einen europäischen Krieg als kaum vermeidbar, und John Bull jammert um seinen Handel. Die Times hält mittlerweile gemeine Schimpfreden gegen Preußen. Dabei aber läßt das große Journal der City in Bezug auf seine „Entbillungen“ vom 23. Okt. sich von der Morning Post den unverschleierte Vorwurf einer boshaften, auf Unheil abzielenden Stockjobber-Lüge machen, ohne ein Wort zu erwiedern.

Turin. Die sardinische Regierung soll damit umgehen, eine neue Militär-Organisation einzuführen. Jeder Piemontese soll nämlich zum Dienste in der Nationalgarde und zu einmonatlichen Militärübungen in jedem Jahre verhalten werden. Auf diese Weise könnte das stehende Heer um die Hälfte verkleinert, und dennoch eine Armee von 200,000 Mann stets zur Verfügung der Regierung stehen.

** 2. November. Heute entschließt sich der „Risorgimento“, den umlaufenden Gerüchten zu widersprechen. Er erklärt, daß die Bannbullen, deren angebliches Eintreffen so große Aufregung verursacht hatte, in das Reich der Einbildungen gehören. — Dem Vernehmen nach wäre Bianchi Giovinetti hier wieder eingetroffen. Graf Cavour hat die Macht seines Fürwortes und seiner Verbindungen aufgebieten, um diesen ehemaligen Kollegen, der allerdings als der gewandteste und ausgezeichnetste Journalist Italiens bezeichnet werden muß, hier neuerdings einzuführen.

F e u i l l e t o n.

+ Ein Herr Fletcher hat eine Maschine erfunden, die er Goldometer nennt, und in Bezug auf Gold das sein soll, was der Magnet für Eisen ist. Er behauptet, sein Goldmesser zeige genau die Orte an, wo Gold in größerer Quantität zu finden sei, und angeblich hat sich bereits eine Gesellschaft gefunden, welche Vertrauen zu dem Instrumente hat und im Begriffe ist, es auszubeuten. — Die englischen Blätter entnehmen dieses Kuriosum dem kalifornischen Pacific News.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan“ Hr. Adolf v. Agoston, k. k. Schätzungs-Commiss. Hr. J. A. Waldbausen, Kaufmann, Hr. C. L. Raenger, Hr. L. Heyne, Hr. W. C. Kuhlmann, Kaufleute, aus Preußen. — Hr. Baron Louis Treffy sammt Gemalin,

Gutsbesitzer, von Drezdorf. — Hr. Herm. Jappenheim sammt Tochter, Kaufmann. Hr. L. Läng, Tuchfabrikant, aus Bayern. — Hr. Franz Petrovits, Oberlieutenant, von Trieste. — Hr. Joh. Radossartsevich, k. k. Consul, von Belgrad. — Hr. Leonid. Sterits, Wachtmeister, aus Stebenbürgen. — Hr. Paul Bartonitzek, Artillerie-Lieutenant, aus Böhmen. — Hr. Julie Werfer, Lithographens-Gattin, aus Kaschau. Hr. Jos. Stiska, Güter-Direktor, von Szereb. — Hr. Quirin Endlich. — Hr. J. v. Palittuscevy, k. k. Rittmeister, von Temesvár.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. E. Förster, Mediziner, von Bielitz in Schlessien. — Hr. J. Stern, Kaufmann, von Raab. — Hr. J. Keppich, Kaufmann, von Raab. — Hr. E. Keppich, Kaufmann, von Wieselburg. — Hr. F. Löbinger, Kaufmann, von Esseg.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Sluha S., Grundherr, von Weissenburg. — Hr. Schweinburg Wolf, Produktenhändler, von Wien. — Hr. Strada Eduard, Grundbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Bantovits Mich., Lederermeister, und Hr. Helmreich A., Kaufmann, von Selmecz.

Zum „Palatin.“ Hr. Schmidt Elisabeth, Apothekerswitwe, von Duna-Pentele. Hr. Mina Weiß, von D. Pentele. — Hr. Fics C., Dekonom, von Wien. — Hr. J. Müller, Comitats-Assessor, von Szeged. — Hr. Mont Job., Privat., von Kovas-Berény.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Schopf Alois, Advokat, von Györ. — Hr. Szucs István, Dekonom, von Sz.-György.

Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Theiller Jos., Kaufmann, von Weissenburg. — Hr. Theresie Klaus, Kaufmanns-Gattin, von Wien. — Hr. Joh. Haubner, von Weissenburg. — Hr. Jakob Jandl, Kaufmann, von Weissenburg. — Hr. Alexander Rader, Eisenhändler.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Barga N., Ingenieurs-Gattin, von Kun-Sz.-Miklos. — Hr. B. v. Blücher, aus Mecklenburg. — Hr. Toth Sigm., Apotheker, von Sz.-Miklos. — Hr. Madarassy Carl, Grundherr, von Tass.

Zu den „2 blauen Bock.“ Hr. Kohn Ludwig, Viehhändler, von Bugyi. — Hr. Kifs Ludw., Handelsmann, von Kis-Körös. — Hr. Beck Jakob, u. Hr. Rebta Carl, Schuhmacher, von Baja. — Hr. Petto Steph., Fleischhauer, von Kis-Körös. Hr. Kohn Elias, Viehhändler, von Bugyi.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
9. November	Theodor	Theodor	28. Oktober Dereatius
10. "	Andreas	Probus	29. " Anastasius
9. "	1848.	Kossuth's Rapport über die Mannswörther Aktion im Unterhause.	
10. "	"	Bem wird im Hotel zum Erzherzog Stephan durch einen Pistolenschuß verwundet.	

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 8. Oktober.

Pester Mng.	Beste Qual.			Mittl.			Minder.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	30	10	—	10	—	5	15
Halbfrucht	9	—	8	—	—	—	—	—	5	30
Korn	7	30	7	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	15	6	—	—	—	—	—	6	9
									6	9

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 7. November 1850.

Prestb. Mng.	Beste Qual.			Mittl.			Mind.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	9	45	9	15	8	—	5	15	5	—
Halbfrucht	7	—	6	45	6	30	6	30	5	24
Korn	6	45	6	24	6	—	3	54	3	48
									3	48

Abgag aller Gattungen Früchte gut, die Zufuhr auch sehr gut, und die Preise erhalten sich hoch.

Lotto-Ziehung.

Wien : 53 82 50 69 74. } Nächste Ziehung ist am 20. November.
Graz : 77 36 84 78 27.

Course an der Wiener Börse, 6. November.

5% Metalliques	93 3/8	Nordbahn-Aktien	108 3/4	Hamburg 2. M.	—
4 1/2% "	81 7/8	Gloggnitzer "	117	London 3 M.	12.4
Bankaktien	1155	Debenburg	—	Paris 2 M.	144 1/2
Loose v. 1839	116 1/4	F. Epsteb. 40 fl. L.	66 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgräß	19 1/4	Kais. Dukaten	28 1/2%
D.-Dampfsch.-A.	504	Gr. Reglevich	—	Russ. Imperiale	9.57
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	21 3/4%

Wasserstand der Donau am 7. November.

9 Schuh 2 Zoll 0 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblachergasse Nr. 490, 1. Stod.
Öfner Sparkasse: Fischersstadt, Hauptgasse am Donau-Quat Nr. 80, 1. Stod.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(377)

Lokal-Veränderung des Ludwig Wilh. Forster!

(9, 10)

Deffen Schreibstube und Wohnung ist
von Michaeli l. J.

Nador- (Wind-) Gasse Nr. 239, 1. Stock.

Auch empfiehlt dieser
Luzerner Klee-Ausreiter

(zur Verbesserung der Wiesen).

Die 100 Pfund zu 1 und 2 fl. 6 M.

(448)

Franz Adalb. Swoboda, aus Wien,

(3, 4)

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbas-
schen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hofe rechts.

(451)

Zu verkaufen ist
eine

(2, 3)

Metallwaaren- Druckerei,

im besten Zustand, mit sehr vortheilhaften Einrichtungen versehen; es
kann diese im Ganzen oder auch in mehrere Theile getheilt werden. —
Sollte es sich bei einem Käufer wegen Mangel an Kenntniß handeln, so
kann derselbe sie auch bei mir erlernen. Auch sind noch einige

Drehbänke

zu verkaufen, mit und ohne Schraubwerke, geeignet zum Metall- und
Eisen-Drehen. — Näheres hierüber erfährt man in der Theresienstadt,
Pfeiffergasse Nr. 364, Thür Nr. 2, in Pest.

(466)

Hauptgewinne-Verlosung am 1. Dezember 1850

(2, 6)

von der Regierung und den Landständen garan-
tirtten kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 etc. etc.
Niedrigster Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 kr. 6 M. Halbe Lose à fl.
1. 45 kr. 6 M. sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrages in österr.
Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshause zu beziehen und
wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und seiner Zeit der amtli-
chen Ziehungsliste jedem Beteiligten zugesichert.

Moritz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Lose für die am 30. Nov. stattfindende Babilische Ziehung erlassen wir à fl.
1. 30 kr. 6 M. Lose für die am 4. Dez. beginnende Frankfurter Geldverlo-
sung à fl. 6 M., halbe Lose à fl. 3 M. und Viertel-Lose à fl. 1. 30 kr. 6 M.

(470)

Nechter

(1, 2)

Garten- und Feld-Lettinger- Rauchtabak,

schön gelb, ist zu bekommen beim Erzeuger selbst,
in der Holzbude auf der obern Donauzeile,
neben der alten Schiffsbrücke rechts, vis-à-vis dem deutschen Theater.

Rastrir-Kunstalt.

Unterfertiger empfiehlt sich ergebenst mit Liniren aller Gat-
tungen

Kaufmanns-

und

Haushaltungs-Bücher,

ebenso im Einbinden derselben zu möglichst billigen Preisen. Auch
sind daselbst obgenannte Bücher in verschiedenen Formaten vorrätzig
zu bekommen in Pest bei

Jakob Knofer,

Buchbinder und Rastrirer, Leopoldstadt, Wölgergasse
Nr. 184, im Hofe links.

467—(1, 3)

Kaffeehaus-Anzeige.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höchlichst danke,
empfehle ich zugleich mein neu angetretenes Kaffeehaus im Libasinszky-
schen Hause in der Herrengasse in Pest.

Ergebener

Georg Mogy.

468—(1, 3)

Als

(2, 2)

Wirthschafterin

wünscht eine ledige Person in den besten Jahren hier in Loco oder auf's
Land zu kommen, welche auch drei Sprachen vollkommen spricht, nämlich:
Ungarisch, deutsch und slavisch. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Bei Gefertigtem sind mit Bewilligung

der k. k. Behörden

gestämpelte Handlungs-

und

Geschäftsbücher

in größter Auswahl

vorrätzig zu haben, ebenso empfiehlt er sich mit seinem anerkannt
großartig assortirten Lager

linirter Einschreibbücher,

welche sich vollkommen gut aufschlagen, mit den besten, dauerhaftesten Ein-
bänden, zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Aufträge jeder dieser Art
übernimmt gegen Zusicherung prompter Bedienung

Ferdinand Fritsch in Pesth,
Leopoldstadt, Hochstraße im Ürmény'schen Hause Nr. 197, im
2. Stock, Thür Nr. 18,

welcher

durch schriftliche Aufforderung und Adressangabe in's Haus verlangt wer-
den kann, um dort die Muster abzuzeichnen, oder durch direkte Zuschrift
und genauer Musterbeilage und Bestimmung der Stämpfung.

Franz Strelez in Wien.

Verlagsgewölbe der Rastriranstalt und Buchbinderei, Stadt,
Nölgergasse Nr. 648, im Müller'schen Gebäude.

465—(2, 3)

Im Schwald'schen Hause auf dem Promenadeplatz
ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

eine große schöne Wohnung,

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise
und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause.

649—(1, 3)

Der „E
sechsmal in
Sonntag
Schmetter
bildern. —
Preis für
die Monat
vember, De
mit täglich
Haus 2 fl.
mit Postve
der Monard

— „
Friedens
nahen Kri
die „Dsto
wenn man
(die Bewe
das unau
in Erwägi
beizustim
nung hing
werden wi
amtszeitun
Journal)
den Arme
Schlü
mit den Gi
österreich
bronner, au
also ein em
Bundes-Co
Sanau und
Schlü
kommandir
sind hinaus
zu haben.
Zulda
und wirbel
Preußen sta
über. Die
2 1/4 Uhr N
Schwadron
berge zu, un
zur Verstär
nimmt man
4 1/2 Uhr N
stellt, die
ginnit es fin
gewahr. A
Truppen d
Cavallerie
tiere wieder
mittag wie
spannt.
Schli
Tag begier
genühersta
geben, und
Paris und
geben, auch
soll. Wir
handlungen
kam auch e
und der Ci
folgte. D
vor der St
und Neubor
Distelkras
Zulda kam
der Größe
bestätigt, d
schen Anq
Besorgnis
ten und po
und möcht
Kaff
nicht zu de
bin, inden
tretene R
der Trupp
nen sind n
— T
Nachricht
cher im e
den Beso
Landweh
die neuer
gegeben.
diger D